

1Joh 3,1-6

25. & 26. Dez. 2017 - Christfest - Langenschiltach & Peterzell

Liebe Gottesdienstbesucher,

hatten Sie eine gute Nacht/einen schönen Weihnachtstag?
Nach der Bescherung wissen Sie, was in den teilweise unförmigen, aber herrlich verpackten Gebilden war. Ob bei Ihnen ein neuer HD-Flachbildfernseher dabei war? Oder eine edle Goldkette? Die siebzehnte Krawatte? Oder ein selbst gebasteltes Zeichen der Liebe? - Nach der Bescherung kennen wir unsere Geschenke - und sind dankbar.

Aber nicht nur die Bescherung ist vorbei; auch die Heilige Nacht ist rum. Wir sehen jetzt ihr einzigartiges Geschenk - das Geschenk, das Gott uns gegeben hat:

„Seht“: Der große und heilige, der mächtige und barmherzige Gott hat uns seine Liebe erwiesen. Er kommt zu uns. Er lässt uns nicht allein. Er lässt die Welt nicht allein weiterlaufen.

„Seht“, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

„Seht“ - so sagt der Apostel Johannes - „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen“ (V.1a)

Ich sehe das Kind in der Krippe. Ich sehe Jesus, welcher ist der Christus, der Heiland, der Herr. Ich sehe Jesus, dessen Name bedeutet: Gott ist der Retter.

Ich lebe 2000 Jahre nach der Geburt Jesu. Das Wundern über alles, was in Bethlehem geschehen ist, hat nicht aufgehört. Ich sehe zugleich auch Jesus am Kreuz für uns sterben. Und ich sehe sein leeres Grab. Jesus ist der Retter!

Lassen Sie uns das an Weihnachten auch alles wieder auspacken und klarer sehen.

„Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen“.

Gott kommt. Er kommt klein, sodass wir uns nicht zu erschrecken brauchen. Doch er tut Großes. Er bietet uns an, Weihnachten zu feiern. Er lädt ein zur Freude. Sein Engel sagte: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird“ (Lk 2,10). Gott lädt ein zum Frieden. Die Engel sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14). Gott lädt ein zur Besinnung. Schon beim ersten Weihnachtsfest kamen die Leute zur Besinnung. Na ja, vielleicht haben sie sie auch erst einmal verloren. Aber dann besannen sie sich der Worte und der Ereignisse jener Nacht. Maria „behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“ (Lk 2,19). Auch die Hirten „kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war“ (Lk 2,20).

Das ist das erste, was wir „sehen“ dürfen: Gott, der Vater, erweist uns seine Liebe. „Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen“ (1Joh 4,9).

„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen“, sagt der Apostel Johannes. Doch lasst uns nicht nur mit den Augen hingucken. Das wird der Tiefe von Weihnachten nicht gerecht. Lasst uns auch mit dem Herzen „sehen“. Da steht: „Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!“ (1Joh 3,1).

Das schreibt Johannes allen, die mit dem Herzen hinschauen. Da sieht man nämlich, dass Weihnachten nicht nur ein feierlich schöner Gedenktag ist. Da sieht man, dass Gott uns ein zweites Geschenk gibt. Das erste ist sein Sohn Jesus, der als Mensch auf die Erde kommt. Das zweite Geschenk ist: dass wir Kinder Gottes heißen und sein dürfen.

An anderer Stelle erklärt Gottes Wort: „Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.“ (Gal 3,26)

Man ist nicht deshalb Gottes Kind, weil man am Heiligabend einen stilvollen Christbaum aufgestellt hat. Auch nicht, weil ich meiner Arbeitskollegin und meinem Nachbarn ein Geschenk überreichte. Wir sind auch nicht einfach deshalb Gottes Kinder, weil wir seine Geschöpfe sind. Zu viel ist leider in der Geschichte zwischen uns Menschen und Gott passiert, als dass diese Gleichung stimmen würde. Richtig aber ist, so sagt es Gott in seinem Wort: „Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.“

Jede und jeder, der sieht, dass Gott seinen Sohn zu uns gesandt hat, wer sieht, welche große Liebe uns der Vater erwiesen hat, - wer sieht und auf die Liebe Gottes „baut“, wer Jesus als seinem Heiland und Herrn vertraut, - der ist Gottes Kind.

Das ist Gottes zweites Geschenk. Christen dürfen jetzt Gottes Kinder sein.

Gott hat uns adoptiert. Er nimmt uns auf in seine Familie. Er setzt die, die an Jesus Christus glauben, ein in ein Kindschaftsverhältnis. Wir sind von Gott als Söhne und Töchter angenommen. Wir erhalten alle Vorrechte als seine Kinder. Und als Kindern wird uns Verantwortung übertragen.

Damit nicht genug. Weil Gott Gott ist, kann er jedem, der an Christus als Heiland und Herrn glaubt, ein verändertes Wesen geben. Gott schenkt uns ein neues Herz und legt einen neuen Geist in uns (Hes 36,26 Jahreslosung 2017). Wenn du Gottes Kind wirst, kommt göttliches Wesen in dich. Du wirst verändert. Gott schafft in dir etwas Neues. Das ist, als würdest du noch einmal geboren.

Was Gott uns hiermit schenkt ist einfach toll. Wir können darüber nur staunen: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!“

Wenn Gott unser Vater geworden ist, dann ist es spannend zu erfahren, wie es nun aussieht ein Kind Gottes zu sein. Ich kann heute nur ein paar Folgen nennen:

- Vater-Wechsel: Satan - Gott
- sein Geist kommt zu uns:
 - rufen Abba Gal 4,6 Röm 8,15
 - hilft uns beten Röm 8,26
 - geleitet vom Geist (Röm 8,14)
- göttliche Erziehung zu unserem Besten (Hebr 12,6-11)
- Ähnlichkeit mit Christus: „dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes“ Röm 8,29

Liebe Mitchristen, liebe Brüder und Schwestern, „wir sind schon Gottes Kinder“ (1Joh 3,2a). Und das, was ich uns gerade aus der Bibel zusammengetragen habe, das hat uns Gott schon geschenkt. Die Bescherung findet statt, sobald jemand sich im Glauben an Christus wendet. Diese Geschenke Gottes sind uns gegeben. Sie sind für dich. Pack sie aus!

Und es kommt noch mehr. Es soll noch mehr Weihnachten sein - auch für die Kinder Gottes. Johannes sagt es so: „es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden“ (1Joh 3,2b). Wenn Christus wiederkommt und wir ihn sehen werden, wie er ist, dann wird auch unser Körper den Geist einholen. Dann wird es noch einmal eine große Bescherung geben.

In der Zwischenzeit, also bis dahin, dass wir Christus sehen werden, leben wir als Kinder Gottes. Wie? In ihren Weihnachtspredigten setzen die Bischöfe folgende Akzente: ein Aufstehen gegen Antisemitismus, kein Raum für Hass oder Gewalt, eintreten für den anderen (Gebhard Fürst, Rottenburg), Lebensmut haben in unserem Alltag (Jochen Cornelius-Bundschuh, Karlsruhe), zur Besinnung kommen, eine Auszeit nehmen aus dem Hamsterrad des Lebensstresses, den Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt verlassen (Frank July, Stuttgart), im globalen Miteinander unsere Erde als bewohnten Ort erhalten, für eine friedliche Welt eintreten, jenseits von Egoismus und nationalen Interessen (Stephan Burger, Freiburg).

Dem Apostel Johannes ist ein Gedanke wichtig: „Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener [Christus] rein ist“ (1Joh 3,3).

Christsein - Kind Gottes sein ist ein tolles Geschenk. Es verändert unsere Stellung und unser Wesen. Weil aber noch niemand vollkommen ist (außer unserem „großen Bruder“ Jesus natürlich), deshalb sollen wir uns reinigen. Das haben wir alle nötig, ob wir nun schon seit 40 Jahren zur Familie gehören oder erst heute bei dir Weihnachten ist. Sich reinigen heißt, zuerst einmal, zulassen, dass Jesus an uns wirkt. Johannes schreibt über Jesus: „Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme“ (1Joh 3,5).

Sag ihm, deine Sünden. Sag ihm, wo du Unrecht getan hast. Sag ihm, wo du dich gegen Gott auflehnt. Der Apostel schreibt: „Wenn wir [aber] unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1Joh 1,9).

Und sag's ihm nicht nur, wende dich auch ab davon. Dabei hilft uns unser großer Bruder, der Heiland und Herr, Jesus Christus.

Er nimmt auf sich, was auf Erden
wir getan, gibt sich dran,
unser Lamm zu werden,
unser Lamm, das für uns stirbet
und bei Gott für den Tod
Gnad und Fried erwirbet. (EG 36,4)

Ja, „seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!“

Amen